

"Der Kirkhofreund"

15. 9. 50

KEA 5482

Gott, unsere Pflicht und unsere Zukunft kennen lernen dürfen. Nirgends wird falsche Apologetik getrieben, überall der Mensch auf das Wesentliche und allein Tragfähige gewiesen: die Begegnung mit der Person Jesu. So hat das Buch auch im deutschen Sprachgebiet Wesentliches zu sagen. Die Uebersetzung ist freilich nicht immer ganz glücklich.

E. G. Rüschi

Karl Barth: Die Wirklichkeit des neuen Menschen. Theologische Studien, Heft 27. Evangelischer Verlag A.G., Zollikon-Zürich, 1950.

Pietistische und positive Kreise richten an Karl Barth oft die Frage, ob er auch die «Wirklichkeit des neuen Menschen» kenne. Sie gehen dabei meistens von der Frage der Bekehrung aus und wünschen so etwas wie eine Psychologie des erlösten Menschen. Das gibt Barth in diesen drei Vorträgen freilich nicht. Aber mit grosser exegetischer Treue, die manchen scheinbar bibelfesten «Bekehrten» überraschen könnte,

spricht er von der Wirklichkeit des neuen Menschen. Er sieht sie in Jesus Christus erfüllt. Aber nun nicht so, dass wir Menschen ausserhalb dieser Erfüllung stünden, sondern wir sind hineingenommen in das wirkliche Geschehen des neuen Menschen. Von diesen Vorträgen aus könnten viele Fragen an Karl Barth beantwortet werden, wie auch durch die beiden Vorträge über «Humanismus» (Theol. Studien 28), die inhaltlich eng mit diesen zusammenhängen. Durch die aufmerksame Lektüre dieser Schriften — wer sich über die grossen Dogmatikbände beschwert, tue wenigstens das! — sollte das dumme Gerede über den theologischen Nihilismus oder den angeblichen Doketismus Barths, das gegenwärtig sogar die Tageszeitungen durchgeistert, endlich zum Schweigen gebracht werden. Man ist Barth einmal mehr dankbar für die Klarheit, mit der er hier ein entscheidendes Wort über die christliche Existenz sagt.

E. G. R.